

Dokumentation zur

Kirche St. Nikolai Wolmirsleben

1. Aus der Geschichte der Kirche St. Nikolai

- 1833/34 Neubau der Kirche als einschiffiges Langhaus mit Westturm auf dem Platz der einstigen Holzkirche.
- 1851 Kron- und Seitenleuchte werden auf der Weltausstellung in London für die Kirche St. Nikolai erworben.
- 1852 Turmuhr installiert.
- 1863/64 Kirche um 12 Fuß verlängert und Kirchturm neu aufgebaut.
- 1866 Orgeleinbau durch die Fa. Voigt aus Halberstadt. Weiterhin wurden drei neue Glocken aus Apolda erworben.
- 1894/96 Anbau des Querhauses, der Vorhalle an der Südseite und der Apsis.
Mit diesem Umbau ist gleichzeitig die Veränderung des Kirchenbaues in die Stilrichtung des Jugendstils mit der Ausschmückung aller Stilelemente mittels ‚Blattornamentik verbunden.
- 1904 Fertigstellung der Mauer und Eisengitter um den Kirchenbau.
- 1917 Orgelpfeifen und zwei Glocken wurden der Heeresverwaltung übergeben
- 1921 Verkauf der kleinen Glocke und Erwerb von drei Gusstahlglocken aus Torgau.
- 1925 Erwerb neuer Orgelpfeifen aus Zinn.
- 1960 Generalüberholung der Kirchturmuhr.
- 1962 Innenrenovierung mit gleichzeitiger Elektrifizierung der Beleuchtung in heutiger Ausführung sowie Elektrifizierung des Orgelgebläses.
- 1962 Elektrifizierung des Glockengeläutes.
- 1985 Sanierung der bleiverglasten Fenster.
- 1994 Generalüberholung der Kirchturmuhr.
- 1995/96 Dachneueindeckung der Südseite mit Schiefer und Turmanbindung zur Nordseite hin ausgebessert.
- 1999/2000 Reparatur des Turmdaches mit Erneuerung und Vergoldung der Turmkugel.
- Ende 2003 – Der Gemeindegkirchenrat beschließt auf Anraten bestellter Gutachter wegen erheblicher Baumängel die Schließung der Kirche.
- 13. Mai 2004 Gründung des Fördervereins zur Rettung der Kirche.
- 28. 7. bis 2. 8. 2004 Bekämpfung des Holzwurmes mittels Gas.
- Anfang September 2004 Erneuerung der Schallfenster zur Westseite.
- 18. 9. 2004 Festveranstaltung aus Anlas der Gründung des Fördervereins im Beisein des Bau- und Verkehrsministers, Herrn Dr. Daehre, und der Landrätin, Frau Heike Brehmer.

2. Der Jugendstil – Zeugnis weltoffener, zukunftsorientierter Lebensauffassung

„Der Jugendstil suchte die Überwindung der ausgelaugten Schablonen des Historismus und Naturalismus nicht in der Logik, sondern in der „Biologik“; der Zauber des

Lebens, des Organischen, sollte die Geister der überlieferten Stile bannen. Nicht mehr vor der Urkraft galt es sich zu schützen, sondern vor dem Lärm der Städte, der alles verschalenden Macht der modernen Verkehrswirtschaft, der Industrie, der technisierten Massen. Die Tier- und Pflanzenwelt, Inkarnation der Schöpfung, des natürlichen Wachstums, versprach Mittel und Wege der Regeneration.“ (aus „Jugendstil“, Gabriel Fahr – Becker)

Der Zoologe und Naturphilosoph Ernst Haeckel stellt fest: „Nur drei Dinge gibt es für den schaffenden Geist: Hier bin ich, da ist die Natur, dort der Gegenstand, den ich verzieren soll.“

Der Jugendstil ist offenbar kein Baustil im herkömmlichen Sinne, er ist ein Lebensgefühl, eine Philosophie. Unsere Kirche ist im ausgehenden 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit größeren baulichen Veränderungen durchgängig im Verständnis des Jugendstils ausgeschmückt. Unsere Kirche war der „Gegenstand“, der nach dem Auftrag der führenden Kräfte des Ortes zu „verzieren“ war. Das Ergebnis ist eine einzigartig schöne Kirche im Jugendstil.

Die bördetypische einschiffige Dorfkirche wurde in ein Gebäude in Kreuzform umgebaut mit einer hölzernen nach oben verlaufenden Kassettendecke und der nach Osten erweiterten Apsis. Schon vorher erwarb die Kirchengemeinde in London von der Weltausstellung einen einzigartigen schmiedeeisernen Kronleuchter mit den Seitenleuchten. Das Einmalige dieser Kirche sind die außergewöhnlich schönen Holzarbeiten wie die Kassettendecke, die Empore, die Kanzel, das Gestühl im Altarraum usw. Die den Jugendstil kennzeichnende Blattornamentik zieht sich über alle Stilelemente hinweg, sie ist zu erkennen als Einarbeitung in der Kassettendecke, in der Emporenbrüstung, in den Fußbodenvliesen, in den Leuchtern bis hin zu dem Altarteppich, der die Zeit nicht überdauert hat.

Von besonderer Schönheit sind die Altarfenster, welche Motive aus der Hl. Schrift zeigen. Die beigefügten Fotos sollen die Einzigartigkeit und die Notwendigkeit des Erhaltes unserer Kirche verdeutlichen.

Ein so einzigartiger Sakralbau, wie es unsere Kirche ist, sollte, so er saniert ist, den legitimen Bedürfnisse einer Vielzahl von Menschen dienen. Im nachfolgenden Kapitel versuchen wir Möglichkeiten vorzuschlagen, wie unsere Kirche nach ihrer Sanierung regional und überregional vorteilhaft genutzt werden könnte.

3. Bedeutung der Kirche für Wolmirsleben, die Egelner Mulde und als Denkmal des Jugendstils

Die Kirche St. Nikolai ist ein Sakralbau und vorrangig für kirchliche Veranstaltungen bestimmt. Hierzu zählen:

- regelmäßige Gottesdienste,
- Organisierung und Durchführung von Jugendrüstzeiten und Rüstzeiten für die ältere Generation,
- Einladung zu Kreis- oder Propsteikirchentreffen,
- Einladung zu Kreis – Kirchenchortreffen,
- Einladung zu Kreisposaunentreffen.

Sicherlich gibt es weit mehr Möglichkeiten im kirchlichen Rahmen. Die Möglichkeiten müssen angeboten und genutzt werden, regional und überregional.

Die Geschichte des Ortes ist unmittelbar mit der Geschichte der Kirchengemeinde und folglich mit der Kirche verbunden. Die christliche und die sogenannte weltliche Gemeinde dürften zu jener Zeit eins gewesen sein. Wir streben daher an, die Kirche und ihre Geschichte allen Bürgern des Ortes näher zu bringen, beginnend vom Kindergarten bis in die späteren Generationen. Dieses könnte wie folgt geschehen:

a. Vorschul- und Schulalter

Bereits im Vorschulalter könnten die Kinder in regelmäßigen Abständen die Kirche besichtigen und es sollte ihnen kindgerecht der Sinn des Gebäudes im Zusammenhang mit der Geschichte erklärt werden.

b. In den Klassen der allgemeinbildenden Schulen von der Grundschule bis zum Gymnasium könnten zu geeigneter Zeit Projektwochen zur Geschichte der Kirche und ihrem besonderen Baustil durchgeführt werden. Sinnvollerweise wäre in diese Arbeit einzubeziehen das denkmalgeschützte Mausoleum und die Friedhofskapelle.

c. Der Jugendstil als eigenständiger Baustil hat bis heute im Studienwesen nicht die ihm zustehende Bedeutung erfahren. Es bestände die Möglichkeit, Studentengruppen die Erforschung der Geschichte unserer Kirche auch im Zusammenhang mit der Dorfgeschichte als Studienobjekt zu übertragen. Von Interesse wäre auch zu erforschen, wie der imposante Kronleuchter von der Weltausstellung in ein kleines Bördedorf gelangte.

d. Kirche St. Nikolai als geistig – kulturelles Zentrum

Der Sakralbau bietet neben der primär kirchlichen Nutzung Raum zu vielfältiger kultureller Betätigung. Zu denken wäre an:

- Chorkonzerten,
- Orgelkonzerten,
- Instrumental – Feierstunden,
- Geeignete Theateraufführungen,
- Diskussionsrunden zu gesellschaftlichen Problemen,

Diese Veranstaltungen könnten regionale und überregionale Bedeutung erlangen.

e. Einbindung von Sehenswürdigkeiten des Ortes in den Tourismus

Vor den Toren des Ortes befindet sich das Naherholungszentrum „Großer Schachtsee Wolmirsleben“ mit dem Europa – Campingplatz. Weiterhin verläuft unweit des Ortes die „Straße der Romanik“. Wolmirsleben hat für

Kulturinteressierte in beiden Ebenen Interessantes zu bieten. Die Kirche St. Nikolai im Jugendstil, das Mausoleum und die Kapelle auf dem Friedhof sind es Wert, der kulturinteressierten Öffentlichkeit zur Besichtigung angeboten zu werden.

Die Kirchenhalle lässt in diesem Zusammenhang auch Raum für Galerien und Ausstellungen jeglicher künstlerischer oder anderer geeigneter Art.

Die beigefügten Fotos und Bilder sind gut geeignet, die Schönheit der Kirche, die Kirche als Zeugnis des Jugendstils und leider auch ihren baulich bedenklichen Zustand zu dokumentieren.

Der Förderverein Kirche St. Nikolai e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, in enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde das Kirchengebäude vor dem Verfall zu retten, und seine Nutzung zu gottesdienstlichen und darüber hinaus weit mehr als in der Vergangenheit zu geistig – kulturellen Veranstaltungen zu öffnen.

November 2004

Förderverein Kirche St. Nikolai e. V.
Der Vorstand